

Ein unbekanntes Exlibris von Sonnenberg (Luzern) 1663

Autor(en): **Hartmann, P. Plazidus**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Archives héraldiques suisses = Schweizerisches Archiv für Heraldik = Archivio araldico Svizzero**

Band (Jahr): **53 (1939)**

Heft 2

PDF erstellt am: **17.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-744971>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

IV. Bischöfliches Archiv St. Gallen.

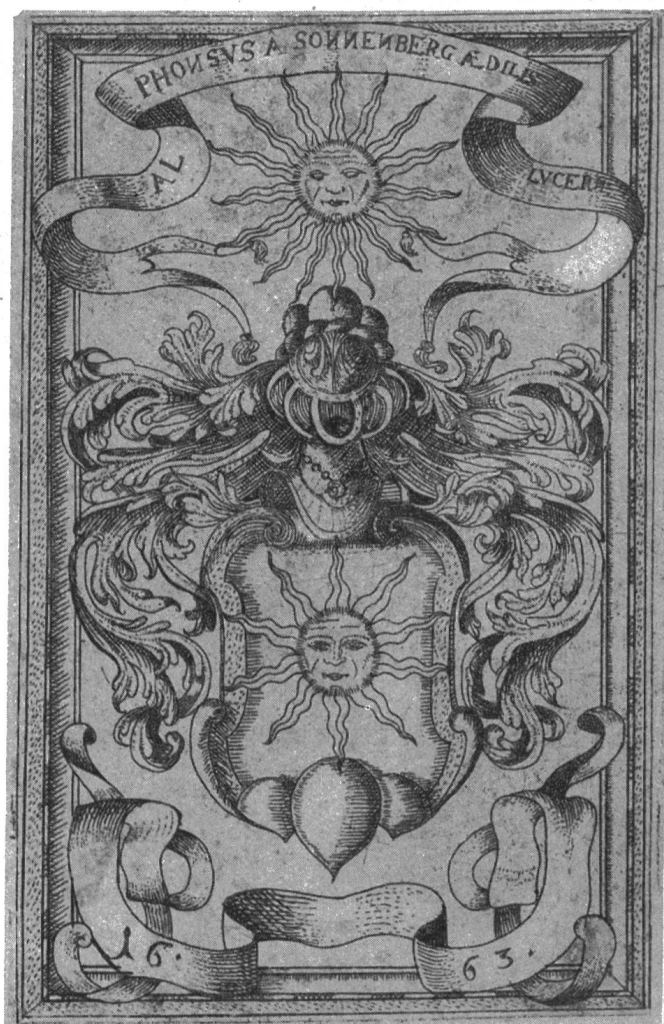
1. **Wappenbuch des hochfürstl., weltlichen, freyen Reichsstüfft Schönnis** (Schänis, Bez. Gaster). Verfasst von Stiftschreiber J. A. Müller, Wappemaler unbekannt. Datierung: 1735—1740. Gebundener Band. Masse: 42 cm Höhe, 30 cm Breite. Umfang: 206 Blätter, teils unpaginiert. III Wappen. Standortsbezeichnung: Nr. 17, 2. Reihe Z, Abt. Fräfel-Archiv. — *Inhalt*: Wappen der Gründer und Wohltäter des Stiftes Schänis, der Stiftsfürstinnen, Stiftsdamen mit verschiedenen Ahnenproben, meist die Süddeutsche Reichsritterschaft betreffend.

J. S.

Ein unbekanntes Exlibris von Sonnenberg (Luzern) 1663.

Von P. PLAZIDUS HARTMANN.

Nach Wegmann¹⁾ befindet sich in der Sammlung Klara Holzmann-Forrer in Zürich ein Exlibris (56 × 67 mm) des Majors Alfons von Sonnenberg aus der Mitte des 17. Jahrhunderts. Im Archiv des Chorherrenstiftes St. Leodegar und Mauritius in Luzern stiess ich auf ein grösseres Exlibriskupfer (78 × 122 mm) des nämlichen Eigners aus dem Jahre 1663, dessen Wiedergabe ich der Güte des Hochw. Herrn Stiftspropstes W. Schnyder sel. verdanke. Es gemahnt in seiner Aufmachung an das Blatt des Luzerner Schultheissen Oberst Jost Bircher²⁾ und zeigt den schönen sprechenden Sonnenbergschild noch unberührt durch die Bereicherung mit weiteren Quartieren, überragt von einem frontalen Bügelhelm mit Kleinod und reichen Decken.



¹⁾ Wegmann, *Schweizer Exlibris* Nr. 6669.

²⁾ Wegmann, *Schweizer Exlibris* Nr. 702 mit Abbildung auf Tafel 10.

Alfons von Sonnenberg zählt zu den hervorragendsten Gliedern seines Geschlechts. Er wurde 1603 als Sohn des Schultheissen Jakob geboren, machte als Gardeoffizier in französischem Dienst mehrere Feldzüge mit, befehligte 1656 als Generalmajor die siegreichen katholischen Truppen bei Villmergen und war in der Folge Stadtvenner, Schultheiss und Bannerherr. Das schöne Wappenblatt zählt zu den besten alten Luzerner Exlibris.

Miscellanea.

Die Gemeindewappen des Kantons St. Gallen.

Aus gleichlaufenden Anregungen und Bestrebungen des Historischen Vereins des Kantons St. Gallen und der St. Gallisch-Appenzellischen Vereinigung für Familienforschung entstand vor fünf Jahren die *St. Gallische Gemeindewappenkommission*. Sie wurde geschaffen, um die Archive, Bibliotheken und Behörden von den immer häufiger sich einstellenden Anfragen nach Wappen von Gemeinden und Korporationen zu entlasten. In der von Ing.-Chem. A. Bodmer (Wattwil) abgefassten Eingabe der Initianten an das Departement des Innern wurden Ziel und Zweck der genannten Kommission so umschrieben: Bestandsaufnahme der im Kanton St. Gallen bereits bestehenden und offiziell verwendeten Gemeindewappen, Überprüfung des gesammelten Materials hinsichtlich der historischen Grundlagen — alter Siegel, Herrengeschlechter der betr. Gegend, Vogteien — und der heraldischen Richtigkeit, bezüglich äusserer Form, Figuren usw.; hernach Entscheidung, ob Beibehaltung, Abänderung oder Neuschöpfung; regional seien Mitarbeiter zu gewinnen und ähnlich gerichtete Vereinigungen zu begrüssen, daneben vor allem auch die Presse zur Aufklärung zu benützen.

Nachdem im weitem Verkehr mit dem der Sache freundlich gesinnten Departementvorsteher, Regierungsrat Ruckstuhl, die moralische Unterstützung des *Staates* gewonnen worden war, erliess das Departement am 12. Februar 1935 ein *Kreisschreiben* an die Gemeindekanzleien und durch das Staatsarchiv eine *Rundfrage* an die Gemeinden. In der kantonalen Presse lancierte gleichzeitig Ing. Bodmer einen wirkungsvollen Artikel über die Aufgaben der Wappenkommission, Wesen und Bedeutung der Wappen und Wappensammlungen, Herkunft und Ableitung derselben usw.; die wirtschaftlich-materielle Seite für das Kunstgewerbe wurde dabei besonders hervorgehoben. So wurde die keineswegs leichte Aufgabe, für die 91 Gemeinden des Kantons St. Gallen die Zeichen autonomer Hoheit zu sammeln, zu verbessern und manchenorts neuzuschaffen, mit arbeitsfreudigem Idealismus und aus einem historischen Reinlichkeitsdrang an die Hand genommen. Die zehnköpfige Kommission, zusammengesetzt aus Historikern, Heraldikern und Genealogen, und in den ersten zwei Jahren präsiert von Stiftsbibliothekar Dr. Josef Müller, ging dabei nach dem Grade des Bedürfnisses und der Dringlichkeit vor. Wo gerade Bezirks- und Ortsfeste, Fahnenweihen und dergleichen in Sicht waren, wurde die Wappenfrage häufig brennend. Und wo einheimische Geschichtsfreunde mitarbeiteten, verbreitete sich das sachliche Interesse in der Bevölkerung. Für die Kommission ist diese Mitarbeit wertvoll; sie trägt die geschichtlichen und heraldischen Gegebenheiten in weitere Kreise und weckt so den Sinn für unser Aufgabengebiet.

An die fünfzig Gemeindewappen sind jetzt glücklich unter Dach gebracht; dem Beschluss des Gemeinderates folgte die Fertigung des authentischen Wappens. Gut zwei Dutzend Wappen sind noch im Entwurfsstadium; sie harren der Gestaltung durch unsern Graphiker Willy Baus oder unterliegen der Prüfung der Gemeinden. Und für den Rest der Gemeinden sind wir noch auf der Suche nach einem ausgestorbenen Ministerialen-Geschlecht, vergessenen Ammannsiegeln oder einem Kirchenpatron, um auf Grund derselben je ein neues Wappen zu schaffen. Und wenn die letzte Gemeinde ihr Wappen glücklich besitzt, dann soll ein St. Gallisches *Gemeindewappen-Buch* Zeugnis ablegen von der wieder lebendig gewordenen bunten Vergangenheit in den Gemeindemarken, zur Freude der Bürgerschaft und zum Preise unserer Bemühungen.

Dr. C. Moser-Nef,

Präsident der st. gallischen Gemeindewappenkommission.

Héraldique italienne. A l'exemple des héraldistes du 1er Empire qui sous Napoléon Ier introduisirent le chef semé d'habeilles, ou le franc quartier à l'épée haute, l'Italie a institué le chef au faisceau de licteur. Dans le dernier fascicule du *Bollettino ufficiale della Consulta araldica* du royaume d'Italie nous trouvons le texte du décret royal du 12 octobre 1933 créant la faculté de pouvoir concéder à des provinces, à des communes, à des institutions ou même à des individus, un chef portant le faisceau de licteur.